



Wirtschaft

Sammelklage gegen Novartis-, Nestlé- und Alcon-VR angekündigt

Montag, 11. Januar 2010 11:54



New York - Minderheitsaktionäre von Alcon fühlen sich bei der Übernahme des Augenheilmittel-Herstellers durch Novartis benachteiligt. Sie kündigten eine Sammelklage gegen Novartis-, Nestlé- und die Alcon-Verwaltungsräte an. Die Aktionäre sind befremdet über das Angebot, welches der Pharmakonzern Novartis ihnen für ihre Alcon-Aktien macht.

Gleich doppelt unter Beschuss: Novartis-Konzernchef Daniel Vasella.

Es liege 18% unter dem Preis, welcher Novartis für den 52-Prozent-Anteil an Alcon bezahle, der derzeit vom Lebensmittelkonzern Nestlé gehalten wird. Eingereicht werden soll die Sammelklage bei einem Gericht in New York, wie es am Montag in einer Mitteilung der Anwaltskanzlei Labaton Sucharow LLP hiess, welche die Minderheitsaktionäre vertritt.

Die Aktien von Alcon, die vor allem von institutionellen Anlegern gehalten werden, sind an der New Yorker Börse kotiert.

Vasella doppelt unter Beschuss

Die Anleger werfen Novartis vor, den durch Börsenrichtlinien und die Alcon-Statuten zugesicherten Schutz der Minderheitsaktionäre zu missachten. So verstosse Novartis etwa gegen die treuhänderischen Pflichten, wie sie dem Alcon-Verwaltungsrat gemäss Schweizerischem Obligationenrecht obliegen. Aus diesem Grund wollen die Minderheitsaktionäre nicht nur gegen Novartis und die jetzige Alcon-Eigentümerin Nestlé, sondern auch gegen den Verwaltungsrat der Alcon klagen. Im Verwaltungsrat sitzt unter anderem Novartis-Chef Daniel Vasella.

Fusion soll verhindert werden

Erklärtes Ziel der Sammelklage sei es, die vollständige Fusion der Alcon mit Novartis zu den derzeit vom Basler Pharmakonzern gesetzten Bedingungen zu verhindern, sagte Roland Binz, Kommunikationsbeauftragter von Labaton Sucharow LLP. Die Minderheitsaktionäre seien aber offen, mit Novartis in Vergleichsverhandlungen einzutreten, ergänzte Binz. Novartis hat Anfang vergangener Woche bekanntgegeben, von Nestlé die Mehrheit an Alcon zu übernehmen, nachdem es 2008 bereits einen Minderheitsanteil von rund einem Viertel gekauft hatte. Gleichzeitig machte Novartis den Minderheitsaktionären ein Angebot für die Vollübernahme von Alcon.

50-Milliarden-Deal

Im Total wird die Übernahme des schweizerisch-amerikanischen Augenheilmittelherstellers Novartis beinahe 50 Mrd CHF kosten. Muss der Pharmakonzern das Angebot an die Minderheitsaktionäre noch nachbessern, könnte die grösste Firmenübernahme der Schweizer Wirtschaftsgeschichte sogar noch teurer werden. (awp/mc/ps/16)